

Günther Nieberle

RECHTSCHREIB - RATGEBER
ENGLISCH

Regeln, Lernstrategien, Wortschatz

Verlag für kognitive Lernförderung

„English spelling is far more systematic than most people suspect“

Vivian Cook: *Accommodating Broccoli in the Cemetery*

Die Erkenntnis, dass die englische Orthografie kein ungeordnetes Durcheinander ist, sondern durchaus eine Ordnung besitzt, ist im englischen Sprachraum nicht neu: Es herrscht Vielfalt, nicht Chaos. Wie diese Strukturen für die Rechtschreibförderung im Rahmen des Englischunterrichts genutzt werden können, ist Gegenstand dieses Ratgebers.

Inhalt

Einleitung	8
<i>Die Rolle der Rechtschreibung beim Erlernen des Englischen als Fremdsprache</i>	8
<i>Die Arbeit mit diesem Buch</i>	12
<i>Der Inhalt im Überblick</i>	13
<i>Der Aufbau der einzelnen Kapitel</i>	15
<i>Die Wörterlisten in Abschnitt B</i>	15
Abschnitt A: Grundlagen der Förderung	17
1. Einfaches Englisch	17
<i>1.1 Schreibweise (fast) wie im Deutschen</i>	19
<i>1.2 Vertraute englische Wörter</i>	20
<i>1.3 Eine erste Schreibregel: [i] als <y></i>	20
2. Eine Speicherungsroutine für englische Vokabeln	23
3. Die Schreibung der englischen Konsonanten	26
<i>3.1 Förderschwerpunkte</i>	26
<i>3.2 Die Schreibung der „kritischen“ Konsonanten</i>	28
4. Die Schreibung der englischen Kurzvokale	36
<i>4.1 Förderschwerpunkte</i>	36
<i>4.2 Die Schreibung der „kritischen“ Kurzvokale</i>	38
5. Die Schreibung der englischen Langvokale	42
<i>5.1 Förderschwerpunkte</i>	42
<i>5.2 Die Schreibung der „kritischen“ Langvokale</i>	46

Die Arbeit mit diesem Buch

„English spelling is difficult, but it is not as chaotic as is often claimed. An explanatory perspective can make the learning of spelling easier.“³

Die vorliegende Arbeit bietet einen Überblick

- über die Fehlertypen, zu denen sich die Irrtümer deutschsprachiger Kinder im Umgang mit der englischen Orthografie gruppieren lassen
- über die wichtigsten Strukturen dieses Schriftsystems, jeweils mit dem einschlägigen Wortschatz
- über Regeln und Lernstrategien, die sich zur Unterstützung des Lernprozesses einsetzen lassen.

Ziel des *Rechtschreib-Ratgebers Englisch* ist es, Lehrkräften, Legasthenertherapeutinnen und Eltern, die sich in die komplexe Problematik einarbeiten können und wollen, eine Erläuterung der Probleme „ihrer“ Kinder mit der englischen Orthografie und regelbasierte Hilfen für Rechtschreibprobleme in allen Schweregraden anzubieten. Es geht darum, etwas mehr Licht in das Dunkel dieser zu Unrecht als völlig unstrukturiert geltenden Orthografie zu bringen.

³ "Die englische Rechtschreibung ist schwierig, aber sie ist nicht so chaotisch, wie oft behauptet wird. Eine erklärende Sichtweise kann das Erlernen der Rechtschreibung erleichtern." (David Crystal, 2013, S. 6, Übersetzung Nieberle)

Der Inhalt im Überblick

Der Ratgeber beginnt mit einem Kapitel über „Einfaches“ Englisch. Angesichts der Versagensängste und Motivationsprobleme, denen wir in der Lerntherapie bei Englischanfängern mit schweren Rechtschreibproblemen, meist bei Legasthenikern⁴, begegnen, erscheint es notwendig, die Einstiegshürde niedrig zu halten, um Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. In diesem „therapeutischen“ Einstiegskapitel sollen die Anforderungen an Gedächtnis und Verbosensorik noch gering gehalten werden. Deshalb wurden für den Förderungsbeginn Wörter ausgewählt, die entweder nur wenige Abweichungen der englischen von den deutschen Laut-Buchstabenverbindungen aufweisen oder Wörter, die den Lernenden als Fremdwörter englischen Ursprungs bereits bekannt sind. Schließlich wird eine erste Regel präsentiert, die leicht umsetzbar ist, weil sie stets am Wortende anzuwenden ist. Zudem gibt es (zunächst) keine Ausnahmen.

Auch das zweite Kapitel, „Eine Speicherungsroutine für englische Vokabeln“, hat einen methodischen Anteil. Ein großer Teil der Strukturen, mit denen wir in der Förderung arbeiten, weist Ausnahmen oder Varianten auf. Nicht zuletzt auf dieser Tatsache basiert das falsche Diktum, in der englischen Orthografie gebe es gar keine Ordnung. Um die Zusammenhänge zwischen gesprochenem und geschriebenem Wort für die Förderung zu nutzen, verknüpfen wir die Regeln, die gezeigt werden können, von vornherein mit dem Wortschatz, auf den sie zutreffen und unterstützen das Lernen durch eine Speicherungsroutine. Nur in wenigen Einzelfällen lautet die Vorgehensweise: *„Lerne diese Regeln und diese Ausnahmen auswendig“*. Für Strukturen, die eine größere Anzahl von Rechtschreibfällen betreffen, gilt methodisch: *„Merke die Schreibung dieser Wörter, für die der folgende Zusammenhang von Lauten und Buchstaben gilt“*. So gefasst, stellen die Regeln der englischen Orthografie trotz

⁴ Die Arbeit an diesem Buch begann mit der Suche nach Kompensationsstrategien für Kinder mit Legasthenie, denen oft auch die englische Schrift schwere Probleme bereitet. Dabei wurde schnell deutlich, dass der Bedarf an nachhaltigen Förderstrategien bzgl. der englischen Orthografie weit über diese Teilgruppe von Schülern hinausgeht.

der Komplexität dieses Systems eine Ordnungshilfe bei der Wortbildspeicherung dar. Allerdings müssen sie systematisch durch eine Vokabel-Lernmethode ergänzt werden. In Kapitel 2 wird deshalb die Speicherroutine S-M-S (Sprechen-Merken-Schreiben) vorgestellt, die geeignet ist, den Lernprozess bezüglich der Wortschätze zu unterstützen, die im Verlauf unseres Ratgebers erarbeitet werden. Eingeführt wird diese Methode hier an zwei Sets von hochfrequenten englischen Funktionswörtern.

In den folgenden Kapiteln 3 bis 7 werden die relevanten Schreibungen für englische Sprachlaute vorgestellt:

- Schreibung englischer Konsonanten (Kap. 3)
- Schreibung englischer Kurzvokale (Kap. 4)
- Schreibung englischer Langvokale (Kap. 5)
- Schreibung englischer Diphthonge (Kap. 6)
- Schreibung des unbetonten Vokals (Kap. 7)

Kapitel 8 behandelt das Problem der „Stummen“ Buchstaben und Kapitel 9 die Darstellung vokalischer Länge und Kürze im Englischen.

Der vollständige Wortschatz zu den Rechtschreibfällen, die im Text erläutert werden, steht im Abschnitt B, „Wortschätze“.

In Abschnitt C, dem Praxisteil am Ende des Buches, befindet sich eine Zusammenstellung aller Regeln und Lerntipps, die im Textteil erläutert wurden. Diese Schreibhilfen werden hier als Vorlagen zur Erstellung von Merkkärtchen für die Hand der Schüler präsentiert.

2. Eine Speicherungsroutine für englische Vokabeln

Wegen der Strukturvielfalt englischer Laut-Buchstabenverbindungen arbeiten englische Rechtschreib-Förderprogramme mit Gedächtnistechniken. Eine dieser Methoden ist der sogenannte *Look-and-Say-Approach*. Diese Lernmethode wird angewandt auf sight words, einen Sichtwortschatz aus hochfrequenten Wörtern, deren Schriftbild zunächst ganzheitlich, d.h. ohne Zuhilfenahme von Einsichten in orthografische Strukturen, vermittelt wird.

Dem *Look-and-Say-Approach* liegt ein sehr einfaches, ganzwortbezogenes Gedächtnismodell zugrunde. Die Methode geht davon aus, dass Wörter quasi „fotografiert“ und so im Gedächtnis eingetragen werden. Ursprünglich als Methode zum Lesenlernen erfunden, wird sie hier auch für die Verbesserung der Rechtschreibfähigkeit verwendet: Den Kindern wird ein Wortbild gezeigt und dabei die Wortbedeutung genannt, ggf. unterstützt durch eine Illustration oder einen Beispielsatz.

Die Wirklichkeit des Wörterlernens ist komplexer, als es diese Vorstellung suggeriert. Neben der Vokabel-Lerntechnik beeinflussen v.a. folgende Faktoren das Gelingen und die Geschwindigkeit der Wortspeicherung: die korrekte Aussprache, eine flüssige Schreibmotorik, die Kenntnis der Wortbedeutung sowie das orthografische Wissen, über das ein Schreiber verfügt. Defizite in den genannten Teilleistungen behindern die Gedächtnisleistung entsprechend. Deshalb kommt die wortunspezifische Lerntechnik *Look-and-Say* mit zunehmender Anzahl der Vokabeln schnell an ihre Grenzen. Sie kann die Bereitstellung von auf das einzelne Wort bezogenen Hilfen nicht ersetzen.

Trotz der Mängel dieser Methode sprechen zwei Gründe für die Verwendung eines modifizierten Ganzwortansatzes im Rechtschreib-Förderungsprogramm:

Zum einen ergänzt er, angewendet auf eine Sammlung der wichtigsten Funktionswörter, eine strategiegeleitete Rechtschreibförderung gerade in der Anfangsphase sehr gut. Die frühe Einführung dieser Merktechnik erlaubt die Verwendung hochfrequenter englischer Wörter wie *she, there, you* etc. in Diktatsätzen und Minitexten bereits zu einem Zeitpunkt in der Förderung, an dem die darin enthaltenen Schwierigkeiten in ihrer Besonderheit noch nicht erarbeitet wurden.

Zum anderen ist für das Wörterlernen im Englischen wegen seiner vielfältigen Ausnahmen bzw. Irregularitäten eine Speichermethode zur Ergänzung der vermittelten Strategien sehr von Nutzen. Sie bleibt daher über ihre Verwendung zur Vermittlung des Sichtwortschatzes hinaus auch in den übrigen Kapiteln unseres Programmes ein unentbehrliches Werkzeug.

Wir verwenden eine Ganzwortmethode für die Erarbeitung der häufigsten englischen Wörter -Artikel, Pronomina, Formen von to be usw.- zunächst vor der Erarbeitung einschlägiger Rechtschreibregeln. Um Überforderungen zu vermeiden, gelten zu Beginn der Förderung folgende Einschränkungen für den Einsatz dieser Methode: Für jedes Wort, auf das die Merktechnik angewendet wird, ist die korrekte Aussprache sicherzustellen. Außerdem muss geprüft werden, ob die Kinder die Zuordnung der Buchstaben zu den entsprechenden Sprachlauten verstanden haben. Die Anzahl von Wörtern, die ungeachtet der in ihnen enthaltenen Rechtschreibprobleme bereits zu Beginn der Förderung zur Verfügung stehen sollen, beschränkt sich auf 35 sehr häufig verwendete Funktionswörter.⁷

Für die ganzheitliche Speicherung dieses Häufigkeitswortschatzes haben wir die *S-M-S -Methode* entwickelt, ein mehrschrittiges Ritual zur Verbindung von Sprechen, Merken und Schreiben.

Im weiteren Verlauf der Förderung kommt die Methode dann begleitend zur Anwendung von Rechtschreibregeln zum Einsatz. Die Abbildung auf der folgenden Seite zeigt eine universelle Variante der *S-M-S-Routine* für beliebige Wörter, ungeachtet ihrer Silbenzahl. Für manche Schüler bzw. für die Vermittlung mancher Wortschätze ist es einfacher, mit getrennten Listen für ein- und mehrsilbige Wörter zu arbeiten. Die entsprechend angepassten Formen werden im Abschnitt C, Praxisteil, zur Verfügung gestellt.

⁷ Vgl. die Listen in Abschnitt B, S. 82

3. Die Schreibung der englischen Konsonanten

3.1 Förderschwerpunkte

a. Basiskompetenzen auf diesem Gebiet

An vielen Stellen liegt aufgrund der strukturellen Nähe des englischen orthografischen Systems zu dem der Muttersprache eine Verführung zum Fehler vor. Für Englischanfänger geht es zunächst einmal darum, Übergeneralisierungen deutscher Strukturen auf die Fremdsprache zu vermeiden. Bei der Schreibung englischer Konsonanten müssen sie sich die folgenden drei vertrauten Schreibweisen abgewöhnen:

- die deutsche Schreibvariante des [f]- Lautes als <v>
- die nahezu ausschließliche Übersetzung des [k]- Lautes in den Buchstaben <k>
- die Schreibung [ʃ] als <sch>

Neu in das orthografische Repertoire aufzunehmen sind die Buchstabenzuordnungen

- [k] als <c>
- [ʃ] als <sh>
- die Verknüpfung des [s]- Lautes mit dem Graphem <c> („soft c“).

Die im Deutschen nicht vorhandenen Laute [θ] (stimmlos) und [ð] (stimmhaft) sind in der Aussprache zu sichern und orthografisch mit <th> zu verknüpfen.

Schließlich ist noch der Laut [w], der z.B. im Anlaut von *water* und *world* vorkommt, artikulatorisch zu sichern. Es gibt ihn im Deutschen nicht. In englischen Wörtern wird er durch den Buchstaben <w> verschriftet, der in *deutschen* Wörtern, wie z.B. *Wasser* und *Welt*, für den [v]- Laut steht. Dieser Umstand führt dazu, dass der [w]-Laut vielfach durch [v] ersetzt wird. Neben Aussprachefehlern kommt es aufgrund dieser konkurrierenden Laut-Buchstabenverbindung auch zu Rechtschreibfehlern wie *wery* statt *very*.

b. Förderbedarf der mittleren Gruppe

Schüler, die bereits Erfahrung im Umgang mit der englischen Schrift besitzen, zeigen oft Unsicherheiten in folgenden Bereichen:

- abweichende Varianten der Schreibung des [f]-Lautes als <ph> oder <gh> wie *phone* und *enough*
- Verwechslung der Schreibalternativen für den [k]-Laut als <k> wie *kitchen* oder <c> wie *cold*
- Endung <-ic> wie *magic*
- Wechsel [f]/<f> zu [v]/ <v> , z.B. *wife-wives*
- Verknüpfung des [s]- Lautes mit dem Graphem <c> („soft c“), besonders ab Häufigkeitsstufe 2, z.B. *dance*
- Schreibung [w] als <w> oder <wh>, v.a. ab Stufe 2, z.B. *whisper*

c. Förderung Fortgeschrittener

Erfahrene Schreiber weisen in der Regel keinen Fehlerschwerpunkt in einem der konsonantischen Teilbereiche auf. Wir sehen bei ihnen eher eine Streuung *einzelner* Fehler, verteilt über das gesamte Spektrum der Schreibweisen. Für diese Gruppe ist es sinnvoll, anhand der Wörterlisten ein Screening der Rechtschreibleistung durchzuführen, um einzelne orthografische Lücken zu schließen. Als Ergebnis der Überprüfung sieht man meist Unsicherheiten bezüglich der Items in den Wörterlisten 2 und besonders in Liste 3.

3.2 Die Schreibung der „kritischen“ Konsonanten

Die folgende Analyse der Schwierigkeiten, welche die Schreibung der englischen Konsonanten bereitet, beschränkt sich auf diejenigen Schreibweisen, die von den jeweiligen Laut-Buchstabenzuordnungen im Deutschen abweichen. Dies ist bei den Einzelkonsonanten *b, d, h, l, m, n, p, t* nicht oder nur unwesentlich der Fall. Abgesehen vom Vorkommen dieser Buchstaben als *stumme* Buchstaben und von Dopp-lungsschreibweise können Schüler die bereits im muttersprachlichen Schreibunterricht erworbenen Werkzeuge nutzen.

Die orthografischen Varianten der übrigen Konsonanten werden im Folgenden behandelt.

Die Wörterlisten zu den Schreibweisen stehen in Abschnitt B ab S.84.

Der [f]-Laut

Die Haupt-Schreibvariante <f> für den [f]- Laut entspricht der Schreibung im Deutschen. Beispiele sind im Deutschen *Fenster, fangen*, im Englischen *face, fresh*. Diese Zuordnung ist deutschsprachigen Schülern vertraut. Sie bereitet in der Regel keine Probleme.

Die Basisstrategie lautet daher: „Schreibe den [f]- Laut als <f>“. Sie muss für zwei kleinere Teilwortschätze um die folgenden Schreibungen ergänzt werden: [f] als <ph> und [f] als <gh>.

Zunächst gilt das Augenmerk aber einem häufigen Rechtschreibfehler, der sich aus der Übergeneralisierung einer deutschen Regel speist. Dieser Rechtschreibfehler findet sich v.a. in der Anfangsphase des Englischlernens häufig: Die Ersetzung des <f> durch <v>, wie z.B. in *bevor/bevove* für *before*. Er ist häufig bei Schülern anzutreffen, deren Zuordnung an dieser Stelle auch im Deutschen noch nicht gefestigt ist. Diese Kinder müssen sich beim Schreiben in der Muttersprache noch darauf konzentrieren, die Vorsilbe <ver> nicht mit <f>, sondern mit <v> zu schreiben. Im Englischen nun machen sie die verwirrende Erfahrung, dass die mühsam erlernte Verknüpfung [f] als <v> wieder falsch ist, wodurch Verunsicherung nicht nur bezüglich der englischen, sondern auch der deutschen Schreibung entsteht. Die folgende einfache Regel hilft:

Regel 2

Schreibe im Englischen kein <v> für den [f] -Laut

🔊 [f] als <ph>

Der [f]- Laut wird in einer Reihe von Wörtern, die aus dem Griechischen kommen, als <ph> geschrieben, z.B. *to phone*.

🔊 [f] als <gh>

Der [f]- Laut nach den Buchstaben <ou> für ein kurz gesprochenes [a] wird <gh> geschrieben. Diese Kombination gibt es in den Wortfamilien *rough, tough, enough*. In der Wortfamilie *laugh* steht das <au> für ein lang gesprochenes [a:], in *cough* für ein kurzes [o].

Der [k]-Laut

Der [k]- Laut wird im Deutschen als <k> oder <ck>, selten auch als <ch> geschrieben. Beispiele sind *kalt, Rock, Christ*. Im Englischen finden wir die Haupt-Schreibweisen <k>, <c>, die Schärfungsschreibung <ck>⁸ und als seltene Variante in einigen Wörtern aus dem Griechischen die Schreibung <ch>. Beispiele sind *kitchen, cold, rock, Christ*.

Im Folgenden werden die Regeln für die Auswahl der korrekten Schreibung dargestellt, außerdem die wichtigsten Wörter für die Schreibung [k] als <c>. Der Wortschatz für [k] als <k> wird exemplarisch in einer kleinen Auswahl von Wörtern aufgelistet, weil diese Zuordnung Schreibanfängern bereits aus dem Deutschen vertraut ist. Sie ist deshalb nicht neu zu erwerben, sondern muss lediglich an einigen Stellen durch die Schreibweise [k] als <c> ersetzt werden.

⁸ Die Schärfungsvariante <ck> wird unten in Kapitel 9 behandelt.

🔊 [k] als <k>

Der [k]- Laut wird vor <e> und <i> und nach Konsonanten(buchstaben)⁹ als <k>, also wie im Deutschen, wiedergegeben. Beispiele sind: *keep, king, make, basket, think*.

Die Endung <-ke> in *make, bike, joke* steht gewöhnlich in Verbindung mit einem stummen „Zauber-e“ (*magic e*) am Wortende¹⁰.

Die zahlreichen Schreibungen des [k] als <k> sind für deutschsprachige Kinder nicht schwierig, weil ihnen diese Zuordnung vertraut ist. Eine Liste in Abschnitt B zeigt dennoch als Anschauungsmaterial exemplarisch einige Wörter mit dieser Schreibung:

🔊 [k] als <c>

Der [k]- Laut wird vor den Vokalbuchstaben a, o, u und vor Konsonanten als <c> geschrieben. Beispiele sind: *cat, cold, cup, cry, clever*.

🔊 [k] als <c> in der Verbindung <-ic> am Wortende

Am Wortende wird der [k]- Laut in Verbindung mit einem unbetonten [ɪ]-Laut als <c> geschrieben, wie in *magic, public* usw.

Auf der Basis der genannten Schreibweisen lässt sich die folgende Regel für die Schreibung des [k]- Lautes im Englischen formulieren:

Regel 3

Der [k]-Laut wird vor <e> und <i> und nach Konsonanten als <k>, vor den Vokalbuchstaben <a>, <o>, <u> und vor Konsonanten als <c> geschrieben.

Zusatz:

Merke auch die Wortendung <-ic>

⁹ Der Konsonantenbuchstabe kann „stumm“ sein wie in *talk* und *walk*

¹⁰ Vgl. dazu Kap. 6, Diphthongschreibweisen.

9. Bezeichnungen vokalischer Quantität

9.1 Kürze- und Längestrukturen in der englischen Orthografie

Eine Regel aus dem Schulbuch

Die orthografischen Strukturen des Englischen, die in den bisherigen Kapiteln der vorliegenden Arbeit behandelt wurden, werden im Englischunterricht kaum genutzt. Bezüglich des Rechtschreibfalles „Konsonantenverdopplung“ ist das anders: Die folgende Regel steht in nahezu allen Englischlehrplänen. Sie betrifft die Dopplung im grammatischen Kontext und lautet so:

Regel 13

Wird an einen Wortstamm mit einem kurzen Vokal ein Wortbaustein (Suffix) angehängt, der mit Vokal beginnt, so wird der Endkonsonant verdoppelt.

Beispiele sind: stop + ed > stopped, put + ing > putting

Leider bleibt die Frage nach dem orthografischen Sinn dieser Struktur ebenso offen, wie andere Besonderheiten, die die Wiedergabe vokalischer Länge und Kürze im Englischen betreffen.

Vokalische Länge und Kürze im Englischen

Durch die Buchstaben *a, e, i, o, u* und *y* müssen im Englischen 6 Kurzvokale, 5 Langvokale, 8 Diphthonge und die unbetonten Vokale dargestellt werden. Dabei kann jeder dieser Buchstaben je nach Graphemumgebung für einen kurzen oder langen Vokal, für einen Diphthong oder auch für einen unbetonten Vokal stehen.

Die Kennzeichnung des *kurzen* Stammvokals geschieht im Englischen durch unterschiedliche Wortstrukturen²¹. Nicht alle davon sind für unsere Zwecke der Rechtschreibförderung relevant. Die Darstellung im vorliegenden Kapitel beschränkt sich auf diejenigen Bezeichnungen kurzer Vokalklänge, die in einem Anfangswortschatz von ca 2500 Wörtern + flektierten Formen wichtig sind. Dies sind die Doppelkonsonanten <bb>, <dd>, <ff>, <gg>, <ll>, <mm>, <nn>, <pp>, <rr>, <ss>, <tt>, <zz>²² sowie die Graphemverbindungen <ck>, <tch> und <dg>.

Strukturen, die in englischen Wörtern vokalische Kürze ausdrücken

Zunächst ist auf einen besonderen Zusammenhang zwischen Länge- und Kürzemarkierung durch die Graphemumgebung hinzuweisen:

1. Diphthongklänge werden mitunter durch ein <e> am Ende des Wortstamms markiert. Dies ist beispielsweise bei *robe*, *site* und *hate* der Fall, wo das <e> auf die Diphthonge [eɪ], [aɪ] und [əʊ] verweist.
2. Fällt dieses <e> am Ende weg, wird ein Konsonant zum Endbuchstaben. Dadurch entstehen jeweils Wörter mit Kurzvokal: *rob* mit kurz gesprochenem [ɒ], *sit* mit kurz gesprochenem [ɪ] und *hat* mit einem kurzen [æ] etc.
3. Ein Vergleich der Strukturen unter 1. und 2. macht klar, dass durch ein *Fehlen* des *stummen e* der Stammvokal dieser Wörter implizit als kurz markiert wird.
4. Entsprechend wäre, wenn Bausteine angehängt werden, die mit einem Vokal (in der Regel einem <e> oder <i>) beginnen, *eigentlich*

²¹ vgl. Carney, 1997, S. 17 ff.

²² Verdopplung des v nur in einigen wenigen, meist umgangssprachlich gebrauchten Wörtern wie *revving* (von *to rev* beschleunigen)

Abschnitt B: Wörterlisten

Einfaches Englisch

Laut-Buchstabenverbindungen (fast) wie im Deutschen

Wörterliste 1 a:

Englisch	Deutsch
(to) ask	fragen
(to) bring	bringen
(to) end	Ende, (be)enden
(to) film	Film, filmen
(to) get	bekommen
(to) help	helfen
after	nach
bed	Bett
best	beste,-r,-s
big	groß
box	Schachtel
dog	Hund
extra	zusätzlich
finger	Finger
from	von, aus

Wörterliste 1 b:

Englisch	Deutsch
(to) let	lassen
him	ihm, ihn
his	sein
hot	heiß
is	ist
it	es
its	sein, -e

Die Schreibung der englischen Kurzvokale

Der [æ]-Laut

👉 [æ] als <a>

Wörterliste 1 a:

Englisch	Deutsch
(to) carry	tragen
(to) chat	chatten, der Chat
and	und
animal	Tier
as	als, wie
at	in, an, bei
back	zurück, Rücken
bad	schlecht
bag	Tasche
black	schwarz
camera	Kamera
camp	Lager
can	kann...
cap	Mütze, Cap
cat	Katze

Wörterliste 1 b:

Englisch	Deutsch
(to) stand	stehen
(to) thank	danken
(to) have	haben
(to) plan	Plan, planen
dad	Papa
grandma	Großmutter
grandpa	Großvater
hand	Hand

Die häufigsten englischen Wörter mit Doppelkonsonanten

🔍 <bb>

Wörterliste 2/3:

Englisch	Deutsch
bubble	Blase
cabbage	Kohl
hobby	Hobby
rabbit	Hase
robber	Räuber
rubber	Gummi
rubbish	Abfall

🔍 <dd>

Wörterliste 2/3:

Englisch	Deutsch
(to) cuddle	kuscheln
(to) paddle	paddeln
(to) saddle	Sattel, satteln
ladder	Leiter
middle	Mitte
odd	seltsam, unpassend
pudding	Pudding
sudden, suddenly	plötzlich
teddy	Teddy
wedding	Hochzeit

Abschnitt C: Praxisteil

a. Vorlagen für Regelkärtchen

Regel 1:

Ein unbetontes [i] am Wortende wird als <y> geschrieben.	
baby	
happy	
empty	

Regel 2:

Schreibe im Englischen kein v für den [f]- Laut.	
before	
for	

b. Lerntipps

Lerntipp: Wechsel der Schreibweise <f> zu <v>

Achte bei der Pluralbildung dieser Wörter auf die Aussprache: Sie wechselt von einem [f] Laut im Singular zu einem [v]-Laut in der Pluralform. Deshalb ändert sich auch die Schreibweise von <f> zu <v>.

Lerntipp: Keine Umlaute im Englischen

Bitte beachte: Die Umlaute ä, ö und ü gibt es im Englischen nicht.

Lerntipp: could, should, would

Als Merkhilfe für die schwierige Buchstabenfolge o-u-l-d in den Wörtern *could, should, would* eignet sich der folgende kleine Merksatz, in englischer oder in deutscher Sprache:

OULD: **o** (oh) **u** (you) **l** (lovely) **d** (duck)

OULD: **o** (oh) **u** (unser) **l** (lieber) **d** (Donald Duck)

Lerntipp: Den kurzen [æ]-Laut im Englischen und den kurzen [ɛ]-Laut im Deutschen unterscheiden

Das englische [æ] wird ein bisschen offener gesprochen als das deutsche [ɛ]. Lass dir den Unterschied zwischen dem Klang des [æ]-Lautes und dem Klang des deutschen kurzen [a]-Lautes vorführen. Sicherheit in der Klangunterscheidung hilft beim Schreiben.